

Politischer Kurzbericht

Argentinien 2005: Wahlen und Default

von

Hans-Hartwig Blomeier

Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Argentinien
Buenos Aires, im Januar 2005

Nachdem das Jahr 2004 mit optimistischen Bilanzen in wirtschaftlicher Hinsicht und positiven Umfragewerten für Kirchner und die Regierung einerseits und andererseits mit der menschlichen Tragödie mit nahezu 200 Toten beim Brand einer Diskothek endete, richtet sich zu Beginn des Jahres das Augenmerk auf die Verschuldensfrage und die politischen Entscheidungen im Oktober.

Bilanz 2004

„It´s the economy, stupid !“. Dieser altbekannten Slogan aus dem nordamerikanischen Wahlkampf scheint auch als Erklärung für die öffentliche Meinung in Argentinien zu taugen. Mit einer moderaten Inflation der Verbraucherpreise von 6,1 % ¹, einem beeindruckenden Wirtschaftswachstum von geschätzten 8,5%, Rekordmarken bei den Steuereinnahmen (Steigerung um 36% gegenüber dem Vorjahr), Steigerung der Devisenreserven (um 5,5 Mrd. US \$ auf insgesamt 19,6 Mrd US \$), einem ausgeglichenen Staatshaushalt und sinkenden Arbeitslosenzahlen (offiziell bei 13,2%, um die Sozialhilfeprogramme bereinigt bei 17,6 % und damit um 3,1% geringer als im Vorjahr)² kann die Regierung Kirchner

¹ lt. INDEC, siehe El Cronista vom 6.1.05

² Daten aus „Argentinien Wirtschaft“ vom 10.1.05 der Deutsch-Argentinischen Handelskammer CADICAA

zumindest makroökonomisch eine beeindruckende Bilanz 2004 vorweisen. Die kritischere Betrachtung, inwieweit dieses Wirtschaftswachstum eher externe und damit zufällige Gründe hat (hohe Commodity-Preise), inwieweit es nachhaltig ist, ob ein ausgeglichener Staatshaushalt bei gleichzeitiger internationaler Zahlungsunfähigkeit als seriös zu bezeichnen ist, etc. erschließt sich eher einem reduzierten Fachpublikum und hat keine Auswirkung auf die positive Gesamtstimmung. Dunkle Wolken an diesem Horizont verursachen da schon eher das nach wie vor äußerst niedrige Lohnniveau (welches paradoxerweise ja die Wettbewerbfähigkeit der argentinischen Produkte und damit den Exportboom mit verursacht hat), welches bereits im Dezember zu einer drastischen Erhöhung der Streikaktivitäten (v.a. im öffentlichen Sektor) und damit auch zu einem Neuerscheinen der Gewerkschaften in der Öffentlichkeit geführt hat (die bis dato diesen Protagonismus vollständig an die „*piqueteros*“ verloren hatten). Ebenso besteht eine berechtigte Sorge um ein Ansteigen der Inflation im Jahr 2005, dies v.a. im Sog einer fälligen Erhöhung der nach wie vor eingefrorenen Preise bzw. Gebühren für die Versorgungsleistungen (Strom, Wasser, Gas, etc.). Hier zeichnet sich verständlicher Unmut ab, da beispielsweise allein die Mindestlöhne von 450 pesos noch deutlich unter dem Einkommensniveau liegen, welches offiziell als Armutsgrenze gilt (750 pesos).

Und dennoch: Die Regierung und v.a. Kirchner konnten die positive Gesamtstimmung eindeutig für sich kapitalisieren. In einer jüngsten Umfrage des als unabhängig und nicht regierungsnah geltenden Demoskopos Carlos Fara stieg die positive Meinung über Kirchners Politik von 42% (Sept. 04) auf 58% (Dez. 04), was einher geht mit der positiven Meinung über die Wirtschafts- (von 31% auf 42%) und Sozialpolitik (von 23% auf 33%).

Die klare Abhängigkeit der derzeitigen positiven Stimmung von der Wirtschaftslage wird noch durch die Meinung unterstrichen, dass „er gut begonnen hat, aber sein Erfolg von der wirtschaftlichen Lage abhängen wird“ (55%), während nur 27% der Meinung sind, dass „er die Reformen durchzieht, die die Bevölkerung erwartet“. Wenn auch Kirchner am meisten von dieser Situation profitiert (sein Positivimage stieg von 47% auf 62%), konnten in diesem Sog alle relevanten Politiker aus Regierung und Opposition in diesem Zeitraum zulegen, sowohl seine schärfsten Kritiker wie Carrió, Lopez Murphy Macri und selbst Menem, wie auch seine Kabinettsmitglieder Lavagna (Wirtschaft), Alicia Kirchner (Soziales) und Bielsa (Außenpolitik) und natürlich seine Frau Cristina Kirchner (mit dem zweitbesten Wert von 52%).

Bei der „Sonntagsfrage“ kann sich Kirchner derzeit auch bequem zurücklehnen: Es ist weiterhin kein ernsthafter Gegner in Sicht. Bei der Wahlintention liegt er mit 30,5 % einsam an der Spitze, erst mit 4,6% folgt ihm Elisa Carrió.

Bedenklich stimmt nur die Zahl 48,6%: So viele würden auch derzeit niemanden wählen !

In soviel festlicher Stimmung fiel die menschliche Tragödie: Zum Jahresende brannte in Buenos Aires (verursacht durch Feuerwerkskörper) während eines Rockkonzertes eine mit 4000 meist jugendlichen Besuchern völlig überfüllte Diskothek aus. Da die Notausgänge verschlossen waren und auch sonstige Sicherheitsvorschriften völlig ignoriert wurden, kamen bis dato 190 Menschen ums Leben.

Verzweiflung, Wut und Ohnmacht machten sich breit, die Verantwortlichen verschanzten sich zunächst nur hinter oberflächlichen Schuldzuweisungen. Auch Kirchner machte da keine Ausnahme. Nachdem er sich erst 4 Tage (!) nach der

Tragödie aus seinem Urlaubsdomizil in Santa Cruz meldete (nachdem ausländische Kondolenzbriefe längst eingetroffen waren) und auch erst dann nach

Buenos Aires zurückkehrte, warf er der Presse sensationalistisches Verhalten vor und versuchte seine Abwesenheit damit zu rechtfertigen, dass er die Tragödie nicht unnötig mit Kommentaren habe belasten wollen (!). Erst als er feststellte, dass die Wut der Angehörigen nicht nur auf das Stadtoberhaupt Anibal Ibarra sondern auch auf ihn überschwappte, änderte er seine Strategie und traf sich mit den Angehörigen.

Verschuldensfrage

Am 13. Januar begann offiziell die sogenannte „road show“ der argentinischen Regierung über die Bemühungen einer Umschuldung der in Zahlungsunfähigkeit gefallenen staatlichen Bonds in Händen privater Gläubiger weltweit.

Mit mehrseitigen Anzeigen in allen wichtigen argentinischen Tageszeitungen und Präsentationen (in den nächsten Tagen und Wochen) in den USA (Miami, Boston, New York), Italien, Deutschland (Frankfurt und München), Schweiz, Niederlande, Frankreich und Großbritannien versucht die Regierung eine möglichst große Anzahl von Bondhaltern zu einem Umtausch („canje“) zu bewegen. Es geht um Bonds in einem Gesamtwert von netto rund 81 Mrd. US Dollar (zzgl. Zinszahlungen ergeben sich rd. 104 Mrd. US\$), und damit um die größte Umschuldungsaktion weltweit.

Die regionale Verteilung der Bonds lautet wie folgt:

Argentinien	38,4 %
Italien	15,6 %
Schweiz	10,3 %
USA	9,1 %
Deutschland	5,1 %
Japan	3,1 %
Sonstige	2,5 %
Großbritannien	1,1 %
Niederlande	1,0 %
Luxemburg	0,8 %
Nicht regional identifiziert	12,8 %

Der größte Anteil (Argentinien) setzt sich zusammen aus 17,0 % in Händen der privaten Versicherungsfonds (AFJP), 2,5 % bei Banken, 0,6 % bei Versicherungen und 18,3 % bei privaten Investoren.

Den Bondhaltern werden drei Umtauschvarianten der alten in neue Bonds angeboten (*bonos par*, *cuasipar* und *descuento*) mit unterschiedlichen Abschlägen (zwischen 81% und 64%), Laufzeiten (30-42 Jahre) und Währungen (pesos und US Dollar).

Während von einer Basisakzeptanz von 20-30 % der Bondhalter ausgegangen wird (die argentinischen Versicherungsfond und Banken haben bereits Zustimmung signalisiert), stellt sich die Frage wie hoch die Gesamtakzeptanz sein müsste, um von einer erfolgreichen Umschuldung sprechen zu können. Während der IWF als Ziel 75-80% vorgegeben hat, stapelte die Regierung und Minister Lavagna in den letzten Tagen bewusst tief (50%), um die Erwartungshaltung in Grenzen zu halten.

Die heftigsten Widerstände werden bei den privaten Gläubigern in Europa erwartet (Italien mit rund 450.000 und Deutschland mit rund 50.000 Personen), die

allerdings mittlerweile auch durch den langwierigen Prozess und die mageren Aussichten zermürbt sind.

Je geringer die Akzeptanz zum Umtausch, desto größer der verbleibende Schuldenberg, lautet die simple und für Argentinien finanzielle Situation jedoch so signifikante Formel.

Das mit dem IWF vorläufig aufgeschobene (da einige zentrale Bedingungen wie eben diese Einigung mit den privaten Gläubigern nicht erzielt wurde) und in der zweiten Jahreshälfte 2005 neu zu verhandelnde Abkommen ist nur ein weiterer

Schritt auf dem mühsamen Weg Argentinien zurück in die internationale (zahlungsfähige) Staatengemeinschaft. Die zwischenzeitlich öffentlich angestellten Spekulationen die Schulden gegenüber dem IWF auf einen Streich aus den Haushaltsüberschüssen und Reserven der Zentralbank zurückzahlen waren wohl eher Ergebnis von Wunschvorstellungen verursacht durch die hochsommerlichen Temperaturen in Buenos Aires und sind inzwischen wieder vom Tisch.

Wahlen

Nach der Entscheidung die Parlamentswahlen im Jahr 2005 auf einen einheitlichen Termin zu legen (damit die einzige nennenswerte politische Reform des Jahres 2004), findet nun am 23.10. eine Teilerneuerung der Abgeordnetenkammer (129 von 257 Abgeordneten auf jeweils 4 Jahre) und des Senats (in 8 Provinzen werden jeweils 3, also insgesamt 24 Senatoren auf 8 Jahre gewählt, damit wird ein Drittel der 72 Senatoren umfassenden 2. Kammer des Kongresses erneuert) statt.

In einem mehr als diffusen parteipolitischen Szenario (allein die Peronistische Partei, mit der nominal stärksten Fraktion in beiden Kammern, ist nach wie vor von einer institutionellen Krise gezeichnet, da immer noch keine Vorstandswahlen stattgefunden haben und damit die Partei als solche formal führungslos ist) liegt

Kirchners Ziel darin seine Teilfraktion v.a. in der Abgeordnetenversammlung von derzeit rund 40 ihm zugeordneten Abgeordneten zu erhöhen. Dazu wird besonders die Aufstellung der Kandidatenlisten in den nächsten Monaten zu beobachten sein, bei der die jeweiligen Provinzgouverneure ein gehöriges Wort mitsprechen, wenn nicht gar in Abstimmung mit dem Präsidenten entscheiden werden.

Ein besonderes Augenmerk gilt der mächtigen Provinz Buenos Aires und der Stadt Buenos Aires, da hier einerseits die größten regionalen Kontingente vergeben und andererseits die wichtigsten politischen Persönlichkeiten gegeneinander antreten werden.

Man geht derzeit davon aus, dass aus der zersplitterten Opposition Elisa Carrio (ARI) als Abgeordnete im Distrikt Stadt Buenos Aires antreten und gewinnen wird, unklar ist hier jedoch wer ihre Gegenkandidaten der PJ sein werden (am häufigsten wird der derzeitige Außenminister Rafael Bielsa genannt).

Für den Senat ergeben sich diverse politisch brisante Kombinationen. Aus der Opposition werden voraussichtlich Ricardo Lopez Murphy (RECREAR) ebenso antreten wie Mauricio Macri (Unternehmer, Vorsitzender des populären Fußballclubs Boca Junior). Unklar ist bei beiden, ob sie für die Stadt oder die Provinz Buenos Aires kandidieren.

Auf Seiten der PJ hält sich hartnäckig das Gerücht, dass die Frau des Präsidenten, Cristina Kirchner, in der Provinz Buenos Aires antreten könnte (die Umfragen sehen sie dort derzeit mit weitem Abstand vorn), also im Zentrum des Machtbezirkes von Eduardo Duhalde, der wiederum seine Ehefrau und derzeitige Abgeordnete Hilda „Chiche“ Duhalde ins Rennen schicken könnte. Dies sind jedoch nach wie vor Spekulationen, über die es zahlreiche Umfragen zu lesen gibt. Da aber auch in der Heimatprovinz Kirchners, Santa Cruz, die Senatssitze neu

gewählt werden, könnte Cristina Kirchner auch dort antreten und bequem gewinnen.

Die heftigste Auseinandersetzung wird jedoch ohne Zweifel in der Provinz Buenos Aires stattfinden, wo sich schon jetzt der interne Machtkampf zwischen dem aktuellen Gouverneur Felipe Sola (mit Unterstützung von Kirchner) und Eduardo Duhalde und seinen Anhängern in voller Härte entfaltet.